



MINISTÈRE DU DÉVELOPPEMENT DURABLE
ET DES INFRASTRUCTURES
Département de l'environnement

Plan national pour la protection de la nature

Plans d'actions espèces



Chat sauvage

Felis silvestris silvestris

Europäische Wildkatze



Autoren
SICONA-Ouest: Dr. Simone Schneider, Frank Sowa

GeoData s.c.: Marc Moes

April 2014

Inhaltsverzeichnis

1. Beschreibung der Art und des Lebensraumes.....	3
2. Verbreitung.....	4
3. Status	4
4. Rückgangs- und Gefährdungsursachen.....	4
5. Aktuelle Schutzmaßnahmen.....	5
6. Strategische Ziele	5
7. Maßnahmenziele	5
8. Maßnahmen	5
9. Monitoring.....	7
10. Finanzmittelbedarf (für die nächsten 5 Jahre).....	7
11. Literatur (auch weiterführende Literatur)	9
 Anhang.....	 11

Artenschutzplan (Plans d'actions espèces)

Europäische Wildkatze

Felis silvestris silvestris, Schreber, 1775



1. Beschreibung der Art und des Lebensraumes

Die Europäische Wildkatze - als heimisches Raubtier - zählt heute in Luxemburg zu den „charismatischsten“ Tierarten. Der zurzeit weiter zunehmende landschaftliche Erschließungs- und Entwicklungsdruck gefährdet die Art mittel- und langfristig und erfordert unbedingt z. T. vorausschauende Schutzmaßnahmen.

Wildkatzen weisen viele charakteristische Merkmale auf, die sie von getigerten Hauskatzen unterscheiden. Wildkatzen können sich jedoch mit Hauskatzen paaren und fertile Nachkommen (Hybride, Blendlinge) zur Welt bringen. Im Gelände kann nicht eindeutig zwischen Wildkatzen und Blendlingen oder getigerten Hauskatzen unterschieden werden. Katzen mit dem Phänotyp „Wildkatze“ können sich genetisch als Hybride erweisen. Die Tatsache der Hybridisierung erschwert das Management dieser Tierart erheblich.

Merkmale: verwaschenes Fell, Aalstrich, Schwanzspitze schwarz und Schwanzringe, orangefarbener Nasenbereich. Wildkatzen sind meist nur geringfügig größer als Hauskatzen.

Reproduktionsorte: vor Räubern und Niederschlägen geschützte Orte (Baum- oder Felshöhlen, Strauchdickicht, Totholzhaufen, Holzpolder, Felshöhlen usw.).

Die Wildkatze gilt als Waldart. Sie kommt in der Tat nur dort vor, wo es auch größere Wälder gibt. Wälder werden hauptsächlich als Ruhe- und Reproduktionsstätten genutzt. Die Wildkatze bevorzugt für die Jagd aber walddnahe Offenlandbereiche, hauptsächlich strukturreiches, extensives Grünland mit hohem Mäuseangebot (Nahrungshabitate). Wegen dem täglich stattfindenden Wechsel zwischen Wald und Offenland kommt dem Waldrand eine hohe Bedeutung zu. Die Wildkatze ist somit eine Leitart für Wald-Grünlandmosaike und -übergangsbereiche sowie für die Gilde mobiler Waldbewohner mit großem Raumbedarf. Die Art ist in jedem Fall auf eine gute Deckung (in Bodennähe) angewiesen. Hauptsächlich zur Zeit der Dispersion müssen Wildkatzen auf der Suche nach einem eigenen Revier auch weiter in das Offenland vordringen und z. T. größere

Distanzen überwinden. Dies bedingt eine Mindestausstattung an Strukturen im Offenland und macht die Art zu einer Leitart für die landschaftliche Konnektivität und einen intakten Biotopverbund.

2. Verbreitung

Das Vorkommen in Luxemburg gehört zusammen mit denen in Nordostfrankreich, Ostbelgien, Rheinland-Pfalz, Nordrhein-Westfalen und im Saarland zu den letzten größeren mitteleuropäischen Wildkatzenpopulationen.

Luxemburg liegt im Zentrum dieser mitteleuropäischen Restpopulation, die zwar flächenmäßig nicht die größte, aber noch eine der ursprünglichsten ist, in die vergleichsweise wenige Hauskatzen eingekreuzt sind. Diese Population gilt deshalb als bedeutend für den Erhalt der Art. Zwar liegen in Luxemburg, im Gegensatz etwa zur Eifel, keine flächenbezogenen Daten zur Verbreitung der Wildkatze vor. Eine Umfrage aus den 90er Jahren, punktuelle Untersuchungen, Zufallsdaten und einige Telemetriedaten lassen jedoch den Schluss zu, dass unsere Wildkatzenpopulation noch sehr gut ist. Vermutlich kommt die Art mit wenigen Ausnahmen in den meisten Landesteilen vor und ist in allen großen zusammenhängenden Waldgebieten vertreten.

Der Gesamtbestand wird derzeit auf 200 Reviere in Luxemburg geschätzt. Im angrenzenden Südwesten von Deutschland wird der Bestand auf 1.000 bis 3.000 Tiere geschätzt. Im Rahmen des nationalen Biomonitorings (MDDI, CRP - Gabriel Lippmann) wurde zwischen 2007 und 2012 auch die Verbreitung der Wildkatze landesweit untersucht. Weitere Untersuchungen des SICONA-Ouest (SICONA-Ouest 2012a, 2012b, 2013), des Naturhistorischen Museums (F. Wolff 2001, 2002) und Studien von S. Roch 2011 und Pastor & Michaux 2012 ermöglichen es, weitere Angaben zur Wildkatzen-Population zu machen. Derzeit sind mindestens 200 genetische Nachweise der Europäischen Wildkatze in Luxemburg bekannt. Darüber hinaus gibt es über 400 phänotypische Nachweise.

Die Verbreitungsgebiete der Wildkatze liegen erwartungsgemäß in bewaldeten Gebieten, wobei die bewaldeten Flusstäler (Mamer, Our, Sauer, Wiltz) etwas stärker besiedelt zu sein scheinen. Sie kommt aber auch in anderen Landesteilen vor (vg. Karte 2 Anhang).

3. Status

Die Europäische Wildkatze hat zurzeit diesen Schutzstatus:

- Washingtoner Artenschutzabkommen (1973)
- Berner Konvention (1979)
- Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie (1992, FFH-Anhang IV)
- Großherzogliche Verordnung vom 9. Januar 2009 zum Schutz wildlebender Tiere (Règlement grand-ducal du 9 janvier 2009 concernant la protection intégrale et partielle de certaines espèces animales de la faune sauvage).

4. Rückgangs- und Gefährdungsursachen

Durch Unterschutzstellung (u. a. Jagdverbot) konnte die Wildkatze in der zweiten Hälfte des letzten Jahrhunderts - ausgehend von wahrscheinlich nur wenigen Restindividuen – vielerorts wieder ordentliche Populationen aufbauen, so auch in Luxemburg. Es bestehen zurzeit aber verschiedene Gefährdungsursachen, die diese ziemlich rezente positive Entwicklung umzukehren drohen.

Hauptgefährdungsursachen sind:

- die Lebensraumzerschneidung und -fragmentierung
- die Mortalität durch Verkehrstod
- die Hybridisierung und genetische Introgression mit Hauskatzen führt zur schleichenden Verdünnung des Genoms der Wildkatzen und damit zum Verlust der genetischen Anpassungen der Art an ihren spezifischen Lebensraum (Moes & Walzberg 2010, Pastor & Michaux 2012)

- schleichende Lebensraumveränderungen (bspw. Umbruch von altem Grünland, auch in steileren Lagen und zu intensive Pflege oder Zerstörung der angrenzenden Waldränder, Verlust an Hecken)

eine zunehmende Erschließung und Beunruhigung bzw. Nutzung der Wald- und Waldrandflächen trägt zur Gefährdung bei (insbesondere Holz- und Freizeitnutzung) (vgl. Trinzen 2006). Obwohl seit 2011 ein Abschussverbot für Katzen gilt, können Fehlabschüsse und gerissene Wildkatzen während Treibjagden punktuelle Verluste darstellen und bereits fragile Populationen weiter schwächen.

Diese Gefährdungsursachen hängen zum Teil eng zusammen, addieren und beeinflussen sich. So sind Hybride im Südwesten Luxemburgs jetzt schon häufiger als in anderen weniger erschlossenen Landesteilen (Roch 2011).

5. Aktuelle Schutzmaßnahmen

Eine Optimierung von Waldrändern zur Erhöhung der Futterverfügbarkeit für die Wildkatze erfolgt zurzeit im Mamertal durch die Forstverwaltung (Administration de la Nature et des Forêts, Arrondissement Centre-Ouest). Durch Umwandlung des Waldsauces wird u. a. die Mäusedichte erhöht. Außerdem wird die Entwicklung einer ausgeprägten Strauch- und Krautschicht in den Revieren der Wildkatze gefördert. Des Weiteren ist der Erhalt von Totholz mit Höhlen und von Totholzinseln im Bewirtschaftungsplan vorgesehen.

Seit dem Jagdgesetz von 2011 ist das Abschießen von Katzen generell verboten (Loi du 25 mai 2011 relative à la chasse).

6. Strategische Ziele

- Langfristiger Erhalt und Erhöhung der Populationen der Wildkatze in Luxemburg und ihre Anbindung an die Populationen der Großregion

7. Maßnahmenziele

- Vernetzung der Wildkatzenpopulationen innerhalb Luxemburgs sowie der Populationen von Luxemburg mit den Nachbarländern (Biotopverbund)
- Reduzierung der Habitatfragmentierung
- Reduzierung der Mortalität durch den Straßenverkehr
- Schaffung von Wildkatzenförderräumen (Optimierung der Kernlebensräume)
- Erhalt von für die Wildkatze wichtigen Habitattypen
- Erhalt und Vergrößerung der in Luxemburg besiedelten Landesteile
- Reduzierung der Hybridisierungsrate
- Sensibilisierung (Öffentlichkeitsarbeit)

8. Maßnahmen

Wildkatzen-Korridore

- Ausweisung der bereits ermittelten flächengenauen, durchgehenden Wildkatzen-Korridore und Vergabe eines Schutzstatus
- Ausweisung der Korridore im Rahmen des „Plan sectoriel paysages“ und der Regionalplanung sowie Berücksichtigung der Korridore bei Ausweisung von Baugebieten und der Genehmigung von Gebäuden außerhalb des Bauperimeters

- Biotopverbundachsen optimieren durch Anlage von Trittsteinen z. B. durch Neupflanzungen von heimischen Gehölzen (Baumgruppen, Hecken, Feldgehölzen und größeren Waldflächen) unter Berücksichtigung des Offenlandhabitatschutzes und der daran angepassten Tierarten
- Vorrangig Erhalt/Schutz der Bebauungslücken in den geschlossenen Siedlungsbändern an den strategisch wichtigsten Stellen
- Installation von Überquerungshilfen (Grünbrücken u. a.), Leit- und Sperreinrichtungen an Verkehrsachsen und zusammenhängenden Waldgebieten sowie Geschwindigkeitsbegrenzungen in Abschnitten von Wildkatzenquerungen
- Feststellung und Entschärfung der Konfliktpunkte innerhalb der Korridore und Erarbeitung von Lösungsvorschlägen
- Erhaltung von zusammenhängenden Wäldern und Waldlandschaften (Wald-Grünland-Mosaik)
- Kompensationsmaßnahmen von Wäldern prioritär in Wildkatzen-Korridoren
- Flächenaufkauf zur Sicherung von neuralgischen Punkten und Verbesserung der Durchgängigkeit innerhalb des Korridorsystems
- Anwendung des GIS-basierten Lebensraum-Modells von Nina Klar auf Luxemburg (Klar 2010)

Lebensraumerhalt und -optimierung, Schaffung von Ruhezeiten

- Waldwegerückbau
- Berücksichtigung der Lebensraumansprüche der Wildkatze beim Waldwegebau, Bewirtschaftungsplänen sowie Freizeitnutzung nach fachlicher Prüfung durch Expertengruppe
- Minderung der Nutzung der Wald- und Waldrandflächen
- Gestaltung von strukturreichen Waldrändern
- Des Weiteren sollen im öffentlichen Wald und Privatwald Ruhezeiten während der Hauptreproduktionszeit bedrohter Arten vom 1. März bis zum 15. Juni gelten, da die Reviere von Haselhuhn, Wildkatze, Haselmaus usw. meist unbekannt sind. Vom 15. Juni bis zum Laubfall bleibt demnach genügend Zeit zur Jungwuchspflege, Adlerfarnbekämpfung im belaubten Zustand sowie Rückarbeiten an feuchten Standorten usw.

Reproduktion

- Schaffung und Erhaltung von Totholzstrukturen, alten Hohlbäumen u. a. in und an Wäldern, die als Rückzugs- und Reproduktionsplätze wichtig sind
- Erhalt von Altbäumen mit Großhöhlen
- Keine Forstarbeiten während der Phase der Jungenaufzucht (15. März bis 31. Juni), insbesondere kein Rücken und kein Abtransport von Holzstapeln
- Installation von Wurfboxen in Kerngebieten, insbesondere dort, wo natürliche Höhlen und Hohlbäume fehlen oder selten sind

Wald

- Waldnutzung hin zu strukturreichen Wäldern mit Naturverjüngung

- Erhalt und Förderung von Dickungen (Brombeergestrüpp)
- Sukzessionen zulassen
- Schutz und Entwicklung von Waldinnen- und außensäumen
- Verbot des Einsatzes von Rodentiziden in Wildkatzenlebensräumen

Vermeidung von Hybridisierung

- Untersuchung der Problematik der Hybridisierung
- Weitere Zerschneidung der Lebensräume durch Verkehrssachsen und Zersiedelung verhindern
- Einfang und Kastration von verwilderten Katzen, bei denen es sich eindeutig nicht um Wildkatzen handelt

Öffentlichkeitsarbeit, Sensibilisierung

- Weiterbildungen für den Wald- und Straßenbau (Privat- und Staatsforst) sowie das Jagdwesen
- Sensibilisierungskampagnen für die breite Öffentlichkeit, insbesondere Hauskatzenbesitzer (Aktion: junge Wildkatzen im Wald belassen und nicht mitnehmen; Thematik: Kastration von Hauskatzen; Meldeaktion: Sichtbeobachtung und Unfallopfer)
- Einrichten einer zentralen Melde-/Sammelstelle für „Wildkatzen-Straßenopfer“
- Gründung einer Expertengruppe/Arbeitsgemeinschaft
- Erarbeitung eines Handbuchs für Eingriffe in die Korridore und deren Folgen sowie mögliche Lösungen
- Korridore auf Webportale veröffentlichen

9. Monitoring

Die Verbreitung der Wildkatze und ihre Veränderungen werden im Rahmen des nationalen Biodiversitäts-Monitorings des MDDI und des CRP - Gabriel Lippmann untersucht. Parallel hierzu sollte die Nutzung der Korridorengpässe und der Übergänge/Verbindungen zu den Populationen der Nachbarländer untersucht werden (Lockstockmethode kombiniert mit DNA-Analysen).

10. Finanzmittelbedarf (für die nächsten 5 Jahre)

- Entscheidungen: Installation von Überquerungshilfen (Wildbrücken)
Für bestehende Straßen sollen in den nächsten Jahren insgesamt landesweit 12 Wildbrücken errichtet werden. Dieser Aktionsplan liefert eine grobe Abschätzung zur Errichtung von zwei Grünbrücken für die nächsten fünf Jahre. Hier nicht einkalkuliert sind neu entstehende Zerschneidungsrisiken, die durch Straßenneu- und Umbau hervorgerufen werden. Diese gehen zu Lasten des Straßenbauprojektes. Obwohl diese Maßnahme einen wichtigen Beitrag zum Schutz der Wildkatze darstellt, ist die Installation von Querungshilfen keine spezifische Maßnahme zum Schutz der Wildkatze. Querungshilfen steuern der Landschaftszerschneidung entgegen, dienen somit dem Erhalt vieler Lebensgemeinschaften. Hier sollte eine starke Überlappung mit anderen PAE/PAH bestehen.

12.000.000€

- Biotopverbundachsen optimieren durch Anlage von Trittsteinen

Derzeit besteht ein Bedarf an Hecken- und Baumpflanzungen auf etwa 30 km (verteilt auf rund 60 Bereiche/Konfliktpunkte) des geplanten Korridornetzes. Bei einer Anlage eines grünen Bandes von 20 m Breite, bestehend aus zwei je 5 m breiten Heckensäumen im Außenbereich und einem 10 m breiten Gehölzstreifen (Hecken mit Bäumen) im Innenbereich, auf einer Gesamtlänge von 1 km, entspricht dies einer 10-reihigen Hecke mit ca. 13.500 Heckenpflanzen und etwa 150 Laubbäumen. Pro Kilometer Pflanzung ergibt sich demnach ein finanzieller Aufwand von 55.000 €. Im Rahmen der nächsten fünf Jahren sollen auf etwa 6 Kilometern (20%) der gehölzschwachen Bereiche innerhalb des Korridornetzes die benötigten Pflanzungen umgesetzt werden

330.000€

- Lebensraumoptimierung (Hohlbäume, Waldränder u. a.) und Wegerückbau
100.000€
- Flächenaufkauf zur Sicherung von neuralgischen Punkten und Verbesserung der Durchgängigkeit im Korridorsystem mittels Korridorbepflanzungen (10 ha)
350.000€
- Öffentlichkeitsarbeit (Handbuch, Broschüre, Poster, Schulungen, Aufklärungsarbeit, Internetseite, Meldeaktionen, Meldestelle, Umweltbildung, Besucherlenkung etc.)
50.000€
- Eigentümern sollen geeignete Biodiversitäts-Programme zur Waldnutzung angeboten werden
z. B. Erhalt von Altbäumen (Kap. 3 Abschnitt 1, mind. 7 Bäume/ha → 400€/ha)
Erhalt von Totbäumen (Kap. 3 Abschnitt 2, mind. 10 Bäume/ha → 900€/ha)
bei 200 ha Altbäumen: 80.000€
bei 100 ha Totbäumen: 90.000€
- Analyse der Hybridisierungsproblematik
10.000€

11. Literatur (auch weiterführende Literatur)

- Birlenbach, K., Klar, N., unter Mitarbeit von Jedicke, E., Wenzel, M., Wachendörfer, V., Fremuth, W., Kaphegyi, T. A. M., Mölich, T., Vogel, B. (2009): Aktionsplan zum Schutz der Europäischen Wildkatze in Deutschland - Schutzkonzept für eine Zielart des überregionalen Waldverbunds. Naturschutz und Landschaftsplanung 41, 325-332.
- G.I.M. - Geographic Information Management (2006): Ökologische Korridore in Luxemburg – Eine Habitatanalyse für Baummarder und Hase und der Vorschlag von Korridoren. Studie im Auftrag des Ministère de l'Environnement de Luxembourg, Luxembourg.
- Herrman, M. (2005): Artenschutzprojekt Wildkatze. Umsetzung der Maßnahmen in Wildkatzenförderräumen. Studie im Auftrag des Landesamtes für Umwelt, Wasserwirtschaft und Gewerbeaufsicht Rheinland-Pfalz.
- Herrmann, M. (Öko-Log): Ökologie und Biologie der Wildkatze - *Felis silvestris silvestris* (Schreber 1777). Internetveröffentlichung, unter: <http://www.oeko-log.com/>.
- Hötzel, M., Klar, N., Schröder, S., Steffen, C. & C. Thiel (2007): Die Wildkatze in der Eifel – Habitate, Ressourcen, Streifgebiete - . Ökologie der Säugetiere 5, herausgegeben von Peter Boye und Holger Meining. Laurenti Verlag, Bielefeld.
- Junck, C., Müller-Stieß, H., Naumann S. & F. Sowa (2005): Zerschneidungswirkung von Autobahnen und Lösungsansätze zur Minderung der Barrierewirkung von Verkehrsachsen im Südwesten von Luxemburg. Studie des SICONA-Westen und der Biologische Station SICONA, Olm, in Zusammenarbeit mit Öko-Log Freilandforschung, Zweibrücken.
- Klar, N. (2010): Lebensraumzerschneidung und Wiedervernetzung – Ein Schutzkonzept für die Wildkatze in Deutschland. Habitat fragmentation and (re-)connection – a conservation concept for the wildcat in Germany. Dissertation zur Erlangung des akademischen Grades des Doktors der Naturwissenschaften (Dr. rer. nat.) eingereicht im Fachbereich Biologie, Chemie, Pharmazie der Freien Universität Berlin. Berlin.
- Loi du 25 mai 2011 relative à la chasse. – Mémorial A, Recueil de législation du Journal officiel du Grand-Duché de Luxembourg, N° 111 du 25 mai 2011 : 1728-1741.
- Ministère du développement durable et des infrastructures de Luxembourg, Département de l'environnement, Observatoire de l'environnement naturel (2012): Routes, projets routiers, fragmentation et défragmentation des paysages. Luxembourg.
- Moes, M., Engel, E. & L. Schley (2012): Wilde Katzen in Luxemburg. Broschüre des Nationalmuseum für Naturgeschichte, Luxemburg und der Naturverwaltung, Luxemburg (Hrsg.).
- Moes, M. u. C. Walzberg (2002-2008): Telemetriestudie zur Wildkatze (*Felis silvestris silvestris*) in den Räumen Grevenmacher, Eischdall und Kiischpelt. Unveröffentlichte Studie im Auftrag des Naturhistorischen Museums Luxemburg, Luxemburg.
- Moes, M. u. C. Walzberg (2010): Gestion du chat haret (*Felis catus*) et législation chasse. GeoData sc, Luxembourg.

- Pastor, M. u. Michaux J.R. (2012): Etude du degré d'hybridation entre les populations de chats forestiers (*Felis silvestris silvestris*) et de chats haretts (*Felis sylvestris catus*) au Grand-Duché de Luxembourg. Mémoire du diplôme de master en Sciences biologiques, Université de Liège. Belgique. 47 S. + Anhang
- Pir, J.B., Schauls, R. Dietz M. & O. Simon (2011): Bedeutung von Wildbrücken zur Vernetzung von Wanderkorridoren für die Europäische Wildkatze (*Felis silvestris silvestris* Schreber, 1777) am Beispiel von Pettingen/Mersch (Luxemburg). *Bull. Soc. Nat. luxemb.* 112 : 59-71.
- Règlement grand-ducal du 9 janvier 2009 concernant la protection intégrale et partielle de certaines espèces animales de la faune sauvage. - Mémorial A, Recueil de législation du Journal officiel du grand-duché de Luxembourg, N° 4 du 21 janvier 2009: 34–41.
- Roch, S. (2011): Wanderkorridore der Wildkatze (*Felis silvestris silvestris*, Schreber 1777) im Luxemburger Gutland. Unveröff. Travail de candidature. Ministère de l'Enseignement supérieur et de la Recherche, Luxembourg. 154 S.
- Sowa, F., Schaack, Y. & C. Junck (2012a): Bestandserfassung der Wildkatze (*Felis silvestris silvestris*) im „Beetebuerger Bësch“ und Umgebung. Unveröffentlichte Studie des SICONA-Ouest im Auftrag der Gemeinden Bettemburg und Monnerich. Luxembourg. 22 S. + Karte
- Sowa, F., Schaack, Y. & C. Junck 2012b) : Bestandserfassung der Wildkatze (*Felis silvestris silvestris*) im Eisch-Mamertal. Unveröffentlichte Studie des SICONA-Ouest im Auftrag der Gemeinden Kehlen, Kopstal und Strassen. Luxembourg. 23 S. + Karte
- Sowa, F. & Y. Schaack (2013): Erfassung der Zielart Wildkatze (*Felis silvestris silvestris*) als Beitrag zur FFH-Verträglichkeitsprüfung im Gebiet LU0001074 (massif forestier du Faascht/Windhof) im Rahmen der Begradigung der Streckenführung der CFL. Unveröffentlichte Studie des SICONA-Ouest im Auftrag des Studienbüros Oekobureau. Luxembourg. 24 S. + Anhang
- Titeux, N., Moes, M. & Hoffmann, L. (2009): Elaboration d'un Programme de Surveillance et de Monitoring de la Biodiversité au Luxembourg. Ministère de l'Environnement & Centre de Recherche Public - Gabriel Lippmann, Luxembourg, 370 S.
- Trinzen, M. (2006): Wildkatze, Luchs, Wolf, Fuchs ... und die ganzen Marderartigen. In: Tier- und Pflanzenwelt im Nationalpark Eifel. Ein Begleiter durch Wald, Wasser und Wildnis. Schriftenreihe zum Nationalpark Eifel, Band 1, Hrsg.: Förderverein Nationalpark Eifel, J.P. Bachem Verlag, Köln.
- Wolff, F. (2002-2003): Analysis of distributional patterns of carnivores in Luxembourg, unpublished data. Musée national d'histoire naturelle, Section Zoologie des vertébrés, Luxembourg.

Bearbeiter Artenschutzplan: Dr. Simone Schneider, Frank Sowa, Marc Moes (April 2014)

Anhang

Abb. 1: Derzeitige Kenntnisse zum Vorkommen der Wildkatze in Luxemburg

Abb. 2: Das Korridornetz für die Wildkatze und andere Waldbewohner

Abb. 3: Konfliktpunkte

Derzeitige Kenntnisse zur Verbreitung der Wildkatze in Luxemburg

Genetische Nachweise

- Nachweise Bio-Monitoring-Programm MDDI und CRP-Gabriel Lippmann 2007-2012
- Nachweise Susan Roch 2011
- Verkehrstote (Pier et al., 2011)
- Nachweise SICONA 2011-2012

Sichtungsnachweise vom Phänotyp Wildkatze

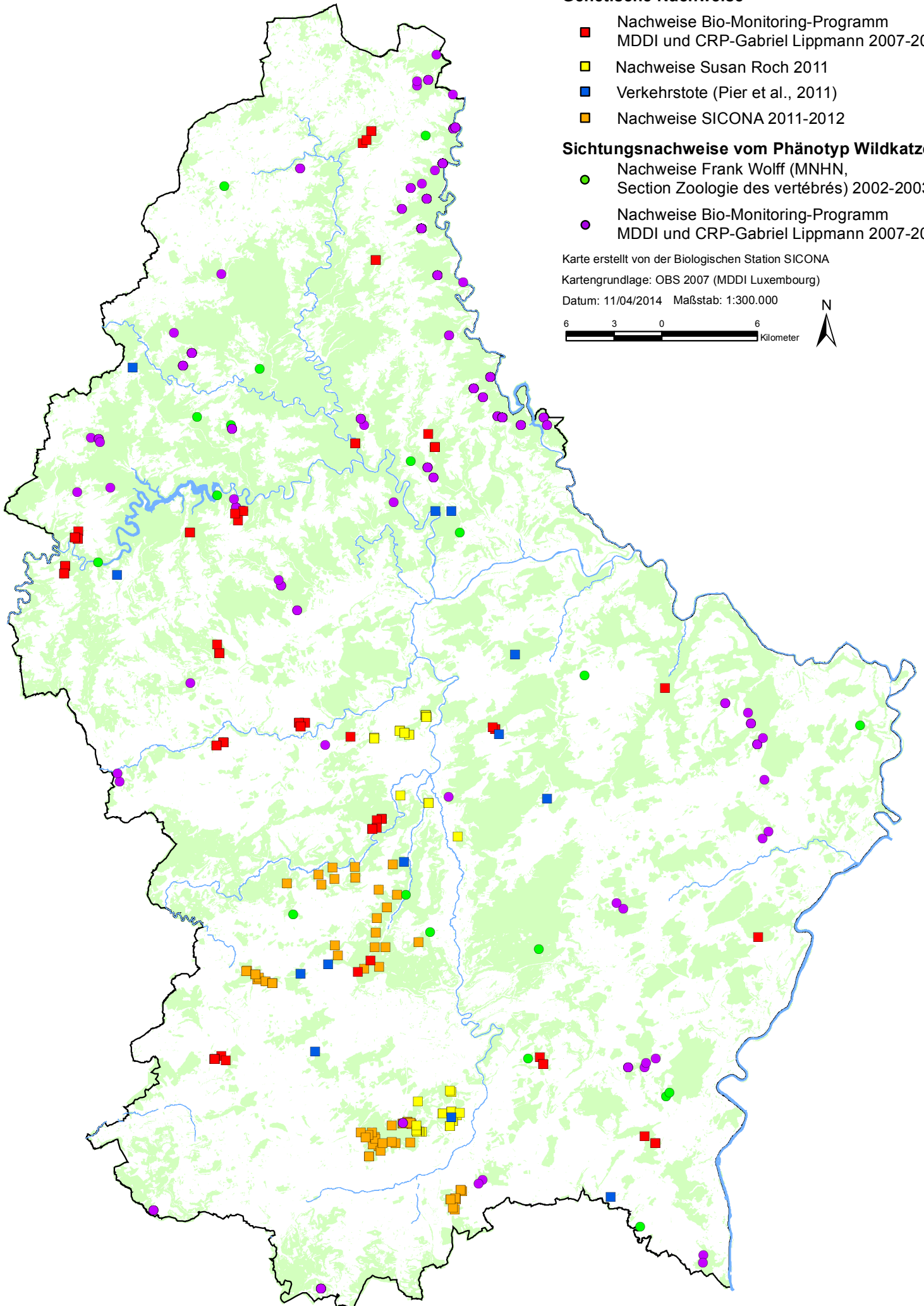
- Nachweise Frank Wolff (MNHN, Section Zoologie des vertébrés) 2002-2003
- Nachweise Bio-Monitoring-Programm MDDI und CRP-Gabriel Lippmann 2007-2012

Karte erstellt von der Biologischen Station SICONA

Kartengrundlage: OBS 2007 (MDDI Luxembourg)

Datum: 11/04/2014 Maßstab: 1:300.000

6 3 0 6 Kilometer



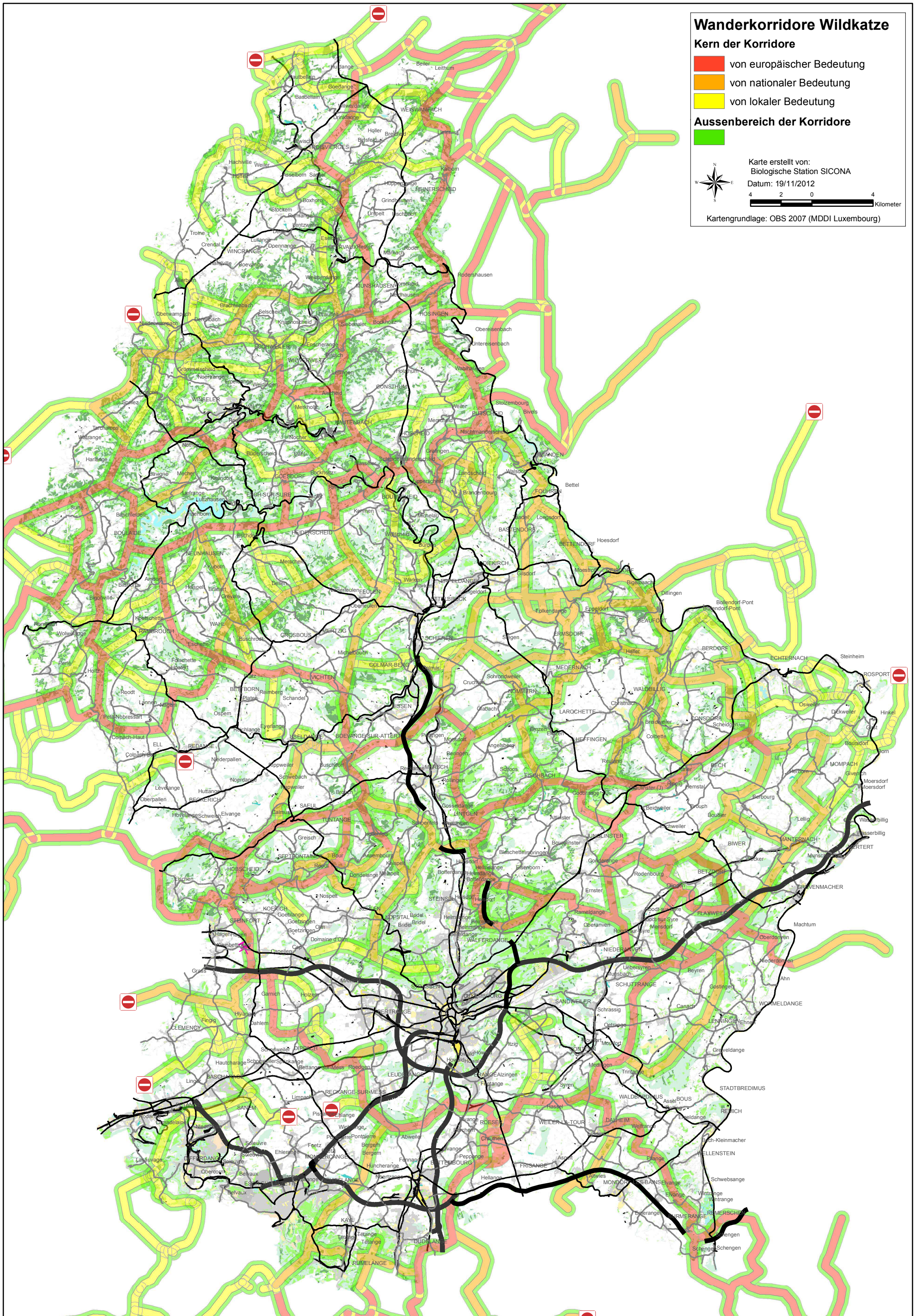


Abb. 1

